

Freiheit

In der biblischen Exodusgeschichte wird erzählt, wie Gott Mose den Auftrag erteilte sein Volk aus dem Elend zu erretten und in ein Land zu führen, in dem Milch und Honig fließt. Aus der Knechtschaft in die Freiheit.

Von diesem Kopfbild zehrten sie. Das ließ sie aushalten, dass der Pharao verstockt war und Gottes Plagen über Ägypten kamen: verseuchtes Trinkwasser, Ungeziefer und Krankheiten und wachsender Druck des Herrschers bis er endlich aufgab und das Volk ziehen ließ. So sind sie unterwegs durch die Wüste und Gott geht mit – als Feuersäule bei Nacht und als Wolkensäule bei Tag.

Wir gehen diesen Weg auch – in der Hoffnung auf eine gerechtere friedliche solidarische Gesellschaft, die kommenden Generationen eine Welt hinterlässt, in der sie leben kann.

Es ist der Weg in die Freiheit und der ist schwer, denn was Freiheit wirklich ist, weiß man nur genau, wenn man sie nicht hat. Herta Müller sagte am 4. Juni, an dem vor 35 Jahren auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking tausende Menschen ihr Leben verloren weil sie für Freiheit und Demokratie demonstrierten, im Berliner Ensemble:

„Das meiste was ich über Freiheit und Würde gelernt habe, habe ich aus den Mechanismen der Unterdrückung gelernt. ... Aus der Distanz von heute glaube ich, dass sie als Abwesenheit vorhanden ist, sie weiß, ... dass sie dort, wo sie beginnt, aufhört. Das Ende frisst den Anfang vom ersten Moment an. Da sie jedoch immer, wenn auch nur als Gegenteil von sich selbst vorhanden bleibt, ist sie im Kopf mehr als bloße Projektion. Sie ist kein stummes Kopfbild, sondern ein furchtbar genaues Gefühl.“

Wir haben dies Gefühl womöglich verloren.

Aber wir haben viel Freiheit – wissen wir das?

Können wir sie hüten oder werden wir doch eingeholt, von dem was hinter uns herjagt? In der alten Geschichte sind es die schwer bewaffneten Ägypter.

Heute sind es nationalistische rechtsradikale Parteien, rassistische Ressentiments, Wohlstandsversprechen, egozentrierte Lebensvorstellungen und nun auch noch ein Donald Trump, der sein ikonisches Bild gefunden hat – ein Opfer mit gereckter Faust. Wo soll das hinführen?

Die Menschen schreien zu Gott in ihrer Angst und der lässt Mose ausrichten: „Sag meinen Kindern, dass sie weiterzieh“.

Weiterziehen??? Wohin denn nur?

Hinein in ein Wunder. Denn mitten in der Wüste erscheint ein Meer.

Es teilt sich. Ein Weg wird sichtbar. Gangbar für die, die mit Gott gehen.

Last uns weiterziehen und ihm vertrauen!!!